



Persönliche Energieberatungen

Bernd Schütz berät Ratsuchende

HAIGER (red) – Sei es der Stromverbrauch von Geräten, die Senkung der Heizkosten, Maßnahmen der Wärmedämmung, effiziente Heizsysteme oder Fördermittel – die anbieterunabhängige Energieberatung der Verbraucherzentrale Hessen kann helfen, die Energiekosten zu senken und Fehlinvestitionen zu vermeiden.

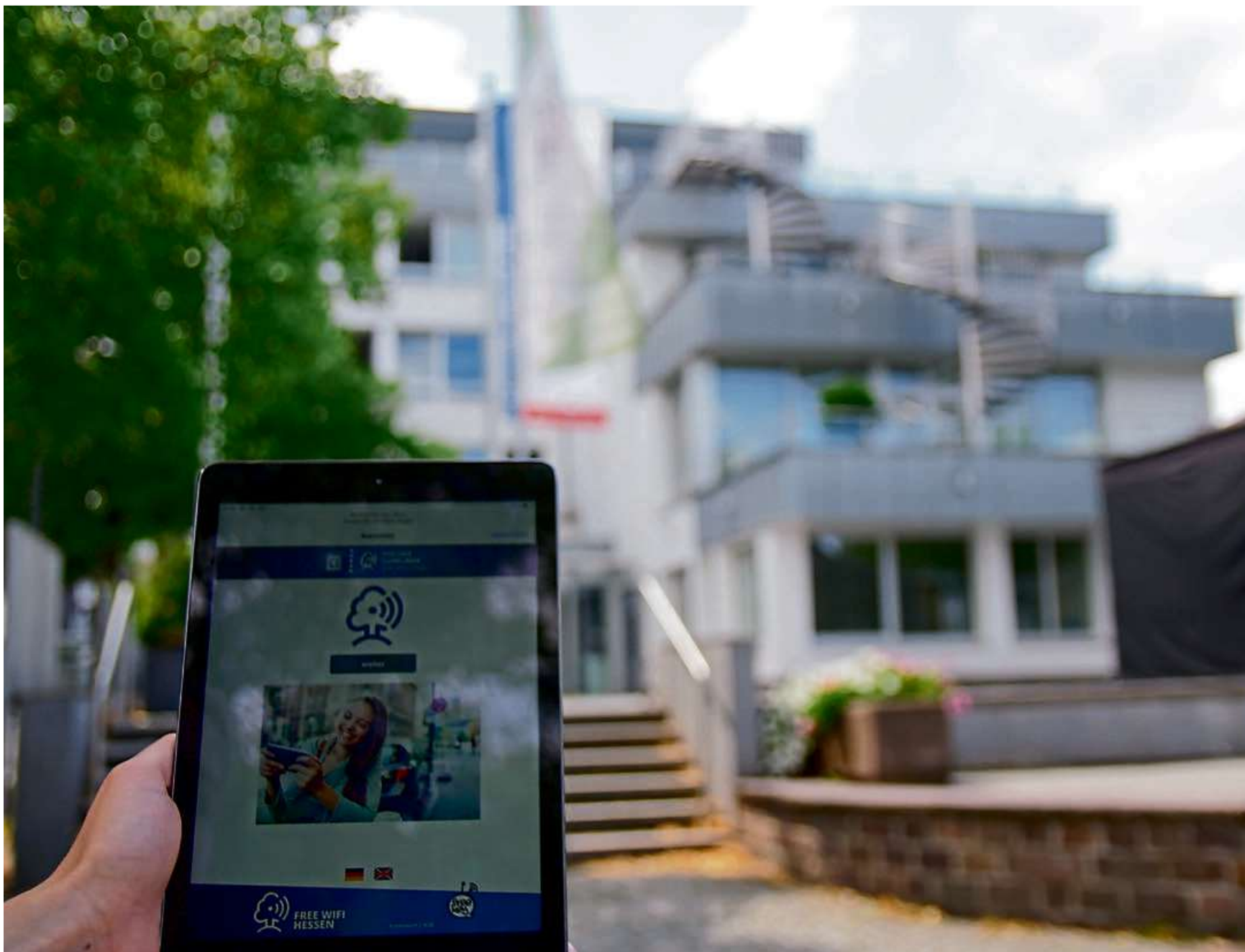
„Das individuelle Beratungsangebot der Verbraucherzentrale Hessen verfolgt das Ziel, die Energieeffizienz in privaten Haushalten zu steigern“, erläutert Dipl.-Ing. Bernd Schütz, Energieberater der Verbraucherzentrale Hessen.

Seit 6. August berät Bernd Schütz wieder regelmäßig Ratsuchende in der Stadtverwaltung (Marktplatz 7) in Haiger. Die Energieberatung findet jeden 1. Donnerstag im Monat von 14.15 bis 18 Uhr statt, dauert rund 45 Minuten und ist kostenfrei. Über Ralf Triesch von der Stadt Haiger unter der Rufnummer (02773) 811 333 sowie direkt über das Energieprojekt unter 0800 - 809 802 400 (kostenfrei), sind Ter-

minvereinbarungen möglich. Die persönlichen Beratungen finden unter den derzeit üblichen Hygieneregulungen statt.

Wer sich beraten lassen möchte, sollte Haus- und Wohnungspläne, Fotos, Abrechnungsunterlagen oder Angebote mitbringen und einen Mundschutz tragen. Zusätzlich bietet die Verbraucherzentrale Hessen je nach Wohnsituation verschiedene Energie-Checks an. Der Energieberater analysiert die Situation vor Ort und klärt beispielsweise Fragen zum Strom- und Wärmeverbrauch, zu Sparpotenzialen, zur Gebäudehülle und Heizungsanlage. Terminvereinbarung für Energie-Checks können unter 0800 - 809 802 400 (kostenfrei) vereinbart werden. Ein Energie-Check kostet 30 Euro mit Ausnahme des Basis-Checks für Wohnungen, der kostenlos ist.

Weitere Informationen zum Energieprojekt und den Beratungsangeboten gibt es auf www.verbraucherzentrale-energieberatung.de oder unter 0800 - 809 802 400 (kostenfrei).



Eine Anmeldung im Netzwerk „Hessen-WLAN Stadt Haiger“ ist ohne Passwort möglich. Zu beachten ist jedoch, dass die Internetverbindung langsamer wird, je mehr Nutzer in dem Hotspot gleichzeitig eingeloggt sind. Foto: Ralf Triesch/Stadt Haiger

Kostenloses WLAN am Marktplatz

„Digitale Dorflinde“-Projekt in der Umsetzung

HAIGER (öah/lea) – „Vernetzt. Zukunft. Gestalten.“ lautet das Motto des Initiativprojektes „Digitale Dorflinde“ der hessischen Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung, Prof. Dr. Kristina Sinemus.

Das Förderprojekt für kommunale WLAN-Strukturen soll an mehreren Standorten in Haiger für einen kostenlosen Internetzugang sorgen. Kürzlich umgesetzt wurde bereits, dass sich alle Bürger am Marktplatz und am Steigplatz in das neu eingerichtete Netzwerk namens „Hessen-WLAN Stadt Haiger“ einloggen können, ohne ein Passwort zu benötigen.

Zu beachten ist laut Peter Hofmann von der städtischen IT-Abteilung, dass die Internetverbindung langsamer wird, je mehr Nutzer in dem Hotspot gleichzeitig eingeloggt sind. Das Land Hessen möchte mit dem Förderprogramm hessische Städte und Gemeinden dabei unterstützen, kommunale WLAN-Netzwerke einzurichten. „Ich bin überzeugt, dass kommunale WLAN-Netze bei Bürgerinnen und Bürgern auf große Nachfrage stoßen und zur Attraktivität einer Kommune beitragen werden. Mit unserer Förderung machen wir ihre Einrichtung einfach“, sagt die hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung Prof. Dr. Kristina Sinemus. Umgesetzt wird das Projekt in Kooperation mit dem Unternehmen IT-Innerebner. Bis dato sind schon fast 900 Hotspots in Betrieb und über 450 Standorte in Arbeit. Eine Übersicht über die bereits eingerichteten WLAN-Standorte ist im Internet auf der Informationswebseite www.hessen-wlan.de zu finden. Auch Haiger und dessen Hotspots sind dort bereits gelistet. Die Installation weiterer Standorte wird in den nächsten Monaten erfolgen.

Unterstützen, kommunale WLAN-Netzwerke einzurichten. „Ich bin überzeugt, dass kommunale WLAN-Netze bei Bürgerinnen und Bürgern auf große Nachfrage stoßen und zur Attraktivität einer Kommune beitragen werden. Mit unserer Förderung machen wir ihre Einrichtung einfach“, sagt die hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung Prof. Dr. Kristina Sinemus. Umgesetzt wird das Projekt in Kooperation mit dem Unternehmen IT-Innerebner. Bis dato sind schon fast 900 Hotspots in Betrieb und über 450 Standorte in Arbeit. Eine Übersicht über die bereits eingerichteten WLAN-Standorte ist im Internet auf der Informationswebseite www.hessen-wlan.de zu finden. Auch Haiger und dessen Hotspots sind dort bereits gelistet. Die Installation weiterer Standorte wird in den nächsten Monaten erfolgen.

Unterstützen, kommunale WLAN-Netzwerke einzurichten. „Ich bin überzeugt, dass kommunale WLAN-Netze bei Bürgerinnen und Bürgern auf große Nachfrage stoßen und zur Attraktivität einer Kommune beitragen werden. Mit unserer Förderung machen wir ihre Einrichtung einfach“, sagt die hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung Prof. Dr. Kristina Sinemus. Umgesetzt wird das Projekt in Kooperation mit dem Unternehmen IT-Innerebner. Bis dato sind schon fast 900 Hotspots in Betrieb und über 450 Standorte in Arbeit. Eine Übersicht über die bereits eingerichteten WLAN-Standorte ist im Internet auf der Informationswebseite www.hessen-wlan.de zu finden. Auch Haiger und dessen Hotspots sind dort bereits gelistet. Die Installation weiterer Standorte wird in den nächsten Monaten erfolgen.

Unterstützen, kommunale WLAN-Netzwerke einzurichten. „Ich bin überzeugt, dass kommunale WLAN-Netze bei Bürgerinnen und Bürgern auf große Nachfrage stoßen und zur Attraktivität einer Kommune beitragen werden. Mit unserer Förderung machen wir ihre Einrichtung einfach“, sagt die hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung Prof. Dr. Kristina Sinemus. Umgesetzt wird das Projekt in Kooperation mit dem Unternehmen IT-Innerebner. Bis dato sind schon fast 900 Hotspots in Betrieb und über 450 Standorte in Arbeit. Eine Übersicht über die bereits eingerichteten WLAN-Standorte ist im Internet auf der Informationswebseite www.hessen-wlan.de zu finden. Auch Haiger und dessen Hotspots sind dort bereits gelistet. Die Installation weiterer Standorte wird in den nächsten Monaten erfolgen.

Unterstützen, kommunale WLAN-Netzwerke einzurichten. „Ich bin überzeugt, dass kommunale WLAN-Netze bei Bürgerinnen und Bürgern auf große Nachfrage stoßen und zur Attraktivität einer Kommune beitragen werden. Mit unserer Förderung machen wir ihre Einrichtung einfach“, sagt die hessische Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung Prof. Dr. Kristina Sinemus. Umgesetzt wird das Projekt in Kooperation mit dem Unternehmen IT-Innerebner. Bis dato sind schon fast 900 Hotspots in Betrieb und über 450 Standorte in Arbeit. Eine Übersicht über die bereits eingerichteten WLAN-Standorte ist im Internet auf der Informationswebseite www.hessen-wlan.de zu finden. Auch Haiger und dessen Hotspots sind dort bereits gelistet. Die Installation weiterer Standorte wird in den nächsten Monaten erfolgen.



Die „Ubiquiti Dual-Band Antenne“ (eckige Form) ist eine Antenne, um das WLAN-Signal zu verstärken, vergrößert also dessen Reichweite. Die Antenne dient als eine Erweiterung zum Access Point, der Basisstation (runde Form). Foto: Lea Siebelist/Stadt Haiger



Die Antennen (siehe Obergeschoss Haus Ehe) werden an mehreren Standorten in Haiger angebracht. Dadurch entsteht ein großes WLAN-Netzwerk. Foto: Lea Siebelist/Stadt Haiger



Der Schillerstein erinnert an Friedrich Schiller. Foto: Lea Siebelist/Stadt Haiger

Der Schillerstein – ein sehenswertes Denkmal

Eine Erinnerung an Schillers 100. Geburtstag

HAIGER (öah/lea) – Am Ende des Waldlehrpfades in Haiger befindet sich der Schillerstein. Zu erreichen ist er über die Straße „Hindenburghügel“. Er wurde zum Gedenken an Friedrich Schillers 100. Geburtstag von der Abteilung Haiger des Sauerländischen Gebirgsvereins im Jahre 1905 aufgestellt. Das Denkmal trägt ein Bildnis des Künstlers und eine Gedenkplakette und kann zu den Sehenswürdigkeiten Haigers gezählt werden.

Johann Christoph Friedrich Schiller (geboren 1759, gestorben 1805) leistete zahlreiche Beiträge zur Weltliteratur, darunter beispielsweise „Die Räuber“ (1781) oder „die Wallenstein-Trilogie“ (1799). Seine Werke, darunter viele Balladen und Dramen, waren und sind Pflichtlektüre für viele Generationen von Schülerinnen und Schülern. „Der Taucher“ (1797), „Die Glocke“ (1798), oder „Die Bürgschaft“ (1799) erwecken mit Sicherheit noch die ein oder andere Erinnerung an die Schulzeit.

Lehrreiches Schiller-Zitat ist nachzulesen

Auf der Rückseite des Schillersteins ist folgendes Verspaar abgedruckt: „Immer strebe zum Ganzen! und, kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ“ an ein Ganzes dich an!“

Bus fährt Haltestelle nicht an

Bis zum 12. August in Rodenbach

HAIGER-RODENBACH (öah) – Aufgrund einer Sperrung in der Oranienstraße in Rodenbach kann die Linie 106 (Haiger – Weidlbach/Dillbrecht – Haiger) in Rodenbach nicht den normalen Linienweg fahren. Noch bis zum 12. August wird die Haltestelle Rodenbach Oranienstraße nicht angefahren. Grund ist eine Baumaßnahme, die notwendig ist, um die weitere Versorgungssicherheit mit Trinkwasser zu gewährleisten. Es wird in Höhe der Hausnummer 28 eine Verbindung zwischen der bestehenden Ortsnetzleitung von Rodenbach und der Zubringerleitung von Haiger hergestellt. Auf

der Strecke nach und von Weidlbach und Offdilln entfällt der Halt in Rodenbach. Auf allen Fahrten von und nach Dillbrecht hält die Linie 106 an einer Ersatzhaltestelle, die in der Fellerdillner Straße auf Höhe der Kreuzung zur Backhausstraße eingerichtet wird.

Bei Fragen steht die Mobilitätszentrale in Wetzlar unter 06441-4071877 oder per E-Mail an mobiwetzlar@vldw.de zur Verfügung. Sollte sich bei der Baumaßnahme ergeben, dass die Wasserversorgung unterbrochen werden muss, werden die Betroffenen frühzeitig per Einwurfzettel darüber informiert.



Freuen sich über den Abschluss des Projekts (v.l.): Bürgermeister Mario Schramm sowie Schulleiter Andreas Kretz und Elternbeiratsvorsitzende Iris Klaas. Foto: Lea Siebelist/Stadt Haiger

Sicher nach Hause kommen

Neue Hol- und Bringzone an der Grundschule Langenaubach

HAIGER-LANGENAUBACH (öah/lea) – Kurz vor Beginn der hessischen Sommerferien hat die Grundschule Langenaubach die erste Hol- und Bringzone für Elterntaxis in Haiger bekommen. „Es dient der Sicherheit aller“, freut sich Schulleiter Andreas Kretz über die Neuerung.

Da die Anzahl der parkenden Fahrzeuge in der Nähe des Schulgeländes zugenommen hat und die Verantwortlichen der Grundschule weiterhin die größtmögliche Sicherheit der Kinder gewährleisten möchten, hat sich Schulleiter Andreas Kretz in Abstimmung mit dem Elternbeirat an die Stadt gewandt, um gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten.

Elternbrief informiert über neue Verkehrssituation

Eine Hol- und Bringzone koordiniert zukünftig die Parksituation. In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Haiger sowie der Firma Schmäing Markierungen aus Haiger entstanden sechs Parkplatzmarkierungen am Rande der Läbachstraße. Ein Verkehrsspiegel soll den Fahrern einen Überblick geben, sodass nach Hause spazierende und zum Bus huschende Schulkinder rechtzeitig gesehen werden. Dank eines Hinweisschildes ist die Zone gut von Weitem für die Elterntaxis erkennbar – das bunte Layout wurde ebenfalls von der Firma Schmäing Markierungen erstellt. Schulleiter Andreas Kretz betonte seine Dankbarkeit „für die unkomplizierte und unbürokratische Hilfe und der damit ver-



Die Grundschule Langenaubach hat die erste Hol- und Bringzone für Elterntaxis in Haiger bekommen. Foto: Lea Siebelist/Stadt Haiger



Die Diakoniestation Haiger hat ihr erstes Elektrofahrzeug in Dienst gestellt: (v.l.) Vorstand Pfarrer Michael Böckner, Geschäftsführer Norbert Hauptmann sowie die Autoexperten Steffen Panthel, Kevin Arnold und Silas Heimann bei der Übergabe. Bild: Walter Lutz

Diakoniestation Haiger wird elektromobil

Emissionsfrei und nachhaltig zu den Patienten

HAIGER (wlu) – Täglich versorgen die etwa 70 Pflegefachleute der Diakoniestation Haiger ihre 300 Patienten in Haiger und den Ortsteilen. Durch die vielen Kurzstrecken werden die herkömmlichen Verbrenner-Autos stark strapaziert.

Fuhrpark soll nach und nach elektrifiziert werden

„Mit dem ersten Elektro-VW läuten wir bei uns die mobile Zukunft ein“, freut sich Vorstand Pfarrer Michael Böckner. „Der Elektroantrieb passt perfekt zu unserer Arbeit und die Akku-Reichweite von 200 km reicht für die meisten Touren eine ganze Woche lang“, ergänzt Geschäfts-

führer Norbert Hauptmann. „Und der Stromer ist unter dem Strich nicht teurer als ein Verbrenner“, haben die VW-Berater vom Autohaus Hoppmann dem Pflegedienst vorgerechnet.

Mit einem ersten Fahrzeug will das Pflegepersonal Erfahrungen sammeln mit der neuen Technik. „Da wir im August in Büros an der Bitzenstraße umziehen werden, haben wir auch die entsprechende Lade-Infrastruktur zur Verfügung, sodass wir nach und nach unseren Fuhrpark elektrifizieren können“, sagt Norbert Hauptmann. Statt mit Abgasen werden die Diakonie-Mitarbeiter zukünftig leise und emissionsfrei unterwegs sein.



Rundblättrige Glockenblume

HAIGER (red) – Sie ist eine Pflanze der Wald- und Wiesenränder, die Rundblättrige Glockenblume (*Campanula rotundifolia*), die zu dieser Jahreszeit in vollster Blüte steht und an den unterschiedlichsten Stellen zu finden ist. Auf dünnen, gebogenen Stängeln wachsend, heben sich die in einem besonderen Blau erscheinenden kleinen Glöckchen in nicht zu übersehender Weise von dem grünen Pflanzengewirr ab. Dabei scheut sie in keinster Weise die Gemeinschaft mit anderen Gewächsen. Ihre gestielten, im Umriss runden Grundblätter, gaben der bis 120 cm tief wurzelnden Pflanze den Namen. Zur Freude aller Naturliebhaber darf gesagt werden, dass dieses schöne, bis zum Herbstanfang blühende glöckige Gewächs, noch recht häufig in unserer Landschaft zu finden ist. Und ob man es nun glauben mag oder nicht: Manchmal, wenn der Fotograf zu taurischer Stunde an solchen Blumen vorüber kam, vermeinte er, ein ganz leises Geläute von den zarten Glöckchen zu vernehmen, aber nur manchmal. Text und Bild: Harro Schäfer



Ein Verkehrsspiegel soll den Fahrern einen Überblick geben. Foto: Lea Siebelist/Stadt Haiger

bundenen finanziellen Unterstützung der Stadt Haiger“.

Über die erfreuliche Neuerung wird die Elternschaft per Brief informiert, wie Schulleiter Kretz berichtete. Ursprünglich war die Umsetzung des Projektes für das Frühjahr angesetzt, musste jedoch aus Infektionsschutzgründen verschoben werden. Am 23. Juni konnten sich Bürgermeister Schramm sowie Schulleiter Kretz und Elternbeiratsvorsitzende Iris Klaas über den Abschluss des Projektes freuen. Oliver Thielmann vom Fachdienst Straßenverkehr überprüfte die Zone schließlich in ihren Perspektiven und gab grünes Licht für den Schulstart.



In Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Haiger sowie der Firma Schmäing Markierungen aus Haiger entstanden sechs Parkplatzmarkierungen am Rande der Läbachstraße. Foto: Lea Siebelist/Stadt Haiger

Engagement mit Freu(n)den

Renee Eichler nimmt präsidentale Arbeit im Lions Club Haiger auf



V.l.: Dirk Nähring (Schatzmeister), Renee Eichler (Präsident), Theo Saur (Past-Präsident), Markus Hansmann (1. Vize-Präsident), Tino Fritsch (1. Sekretär). Es fehlen: Stefan Crusius (2. Vize-Präsident), Dr. Torsten Hundt (Clubmaster), Dr. Peter Hofmann (Presse / PR), Dr. Andreas Rein (Mitgliedschaft), Nico Bach (Kassenprüfer). Foto: R.Eichler

diesen krisengeschüttelten Zeiten, Menschen mit einer schnellen sowie unbürokratischen Hilfe zur Seite zu stehen, so Präsident Theo Saur. Vor dem Hintergrund der aktuellen Corona-Pandemie wurden daher 250 Atemschutzmasken (Klassifizierung FFP2) an das DRK-Altenheim Haiger gespendet. Dies nicht zuletzt, da für die ehrenamtlichen Haigerer

Lions solidarisches Handeln immer in einem besonderen Fokus steht. Saur erinnerte in diesem Zusammenhang daran, wie unbürokratisch die Beschlussfassung für diese Spendenaktion abgelaufen sei.

Der gemeinschaftliche Tenor aller Mitglieder lautete: „Da das Virus keine Pause macht, machen wir auch keine“. Alle zurücklie-

genden sozialen sowie gemeinsamen Unterstützungen konnten aus Erlösen vorangegangener Aktionen in Haiger finanziert werden, freute sich Saur.

Abschließend würdigte und dankte er seinem gesamten Präsidium sowie allen Clubmitgliedern für die geleisteten treuen Dienste und die hervorragende Unterstützung während seiner Amtszeit.

Die Mitglieder Dr. Peter Hofmann, Dr. Torsten Hundt, Heinz-Dieter Schmidt sowie Jens-Steffen Womser zeichnete der scheidende Präsident sogar mit der „Diamantenen Centennial-Auszeichnung“ aus.

Klare Ziele für das kommende Lions-Jahr

Neuer Präsident wurde Renee Eichler, der die Übernahme der Präsidentschaft als einen besonderen Tag seiner Lions-Karriere beschrieb und seinen Dank an den ehemaligen Präsidenten für die geleistete vorbildliche sowie besonnene Arbeit aussprach. Hinsichtlich zukünftiger Aufgaben, insbesondere im kommenden Lions-Jahr, hat Eichler bereits klare Vorstellungen: Das Motto „Engagement mit Freu(n)den“ sei als wohlthätige Zusammenarbeit von Freunden zu verstehen, die mehr geben als nehmen. Außerdem solle der Club trotz der pandemischen Zeiten mit all seinen sozialen sowie gemeinnützigen Zielsetzungen noch stärker in die öffentliche Wahrnehmung rücken.



Regierungspräsident Dr. Christoph Ullrich mit seinem selbst gebauten Insektenhotel.

Foto: RP Gießen

Gemeinsam für den Insektenschutz

„RP auf Sommertour“: Regierungspräsident Dr. Christoph Ullrich empfiehlt für die Sommerferien den Bau eines Insektenhotels

GIESSEN (red) – Der Sommer ist in vollem Gange – Zeit, gemeinsam mit der Familie Ausflüge zu unternehmen oder sich einem spannenden Projekt zu widmen. Regierungspräsident Dr. Christoph Ullrich empfiehlt, ein Insektenhotel zu bauen.

„Es ist nicht aufwendig und bietet den Insekten einen geschützten Lebensraum.“ Anleitungen dafür gibt es kostenlos im Internet. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt, wie der leidenschaftliche Heimwerker Ullrich am eigenen Hotelmodell zeigt.

Trockenheit, Pestizide und Düngemittel bedrohen den Lebensraum für Insekten. Auch die abgemähten Wiesen tragen dazu bei, dass die Krabbeltiere gefährdet sind. Aufgabe der Oberen Naturschutzbehörde im Regierungspräsidium Gießen ist es, sich für eine Vielfalt der Arten, in der Fachsprache als Biodiversität bezeichnet, und den Naturschutz einzusetzen. Deshalb empfiehlt RP Ullrich dieses sinnvolle Familien- und Ferienprojekt für die Sommerferien.

„Mit überschaubaren Handgriffen gelingt ein solcher Unterschlupf und es ist spannend, ge-

meinsam mit der Familie die neuen Bewohner anschließend zu beobachten. Ihrer Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. Egal ob ein großes oder kleines Insektenhotel – jedes hilft, die Bewohner zu schützen“, erläutert Christoph Ullrich.

Bauanleitungen sind im Internet zu finden

Extra für den Termin baut er aus alten Holzbrettern, einem Holzbalken und Bambusstäben ein sicheres Heim und rät: „Es ist besonders darauf zu achten, dass keine Holzsplitter vorhanden sind, die durch Schnitte oder gebohrte Löcher entstehen. Daran können sich die kleinen Bewohner verletzen.“ Das Abschleifen ist deshalb unerlässlich. Verschiedene Anleitungen und Anregungen für den Bau eines Insektenhotels sind im Internet kostenlos zu finden. Die Aufstellung kann über das ganze Jahr erfolgen.

Das Regierungspräsidium Gießen ist im Bereich Naturschutz unter anderem zuständig für die



Gebohrte Löcher in einem Holzbalken bieten den passenden Unterschlupf für die Insekten.

Foto: RP Gießen

Landschaftspflege und den Artenschutz. Weitere Informationen rund um den Schutz der Natur

sind unter www.rp-giessen.hessen.de/umwelt-natur/forsten-naturschutz abrufbar.

FERIENREIHE „RP AUF SOMMERTOUR“

(red). Urlaub in Mittelhessen? Kein Problem, wenn man weiß wo. Viele Ausflugsziele in unserer Region sind nur wenig bekannt oder in Vergessenheit geraten. Regierungspräsident Dr. Christoph Ullrich gibt in den Sommerferien für jeden der fünf Landkreise im RP-Bereich zwischen Limburg und Schlitz, Münchhausen und Hungen persönliche Ausflugs-Tipps. Dafür muss nicht tief in

den Geldbeutel gegriffen werden. Ob Escape-Room, Wildtierpark, Wanderweg auf Posträuberspuren oder ein Besuch in einem Wasser- und Pumpwerk: Mittelhessen kann auch mal ganz anders genossen werden. Ob mit der Familie, mit dem Partner oder mit Freunden: „Unsere Region hat viel zu bieten“, sagt Regierungspräsident Dr. Christoph Ullrich.

Witterungsschutz für Weidetiere unerlässlich

Rinder, Pferde, Schafe & Co. – gut geschützt in jeder Jahreszeit

LAHN-DILL-KREIS (ldk) – Rinder, aber auch andere Nutztiere wie Pferde, Schafe oder Ziegen, die ganzjährig auf einer Weide gehalten werden, benötigen einen ausreichenden Witterungsschutz.

Diese Nutztiere haben eine deutlich tiefere Behaglichkeitstemperatur als der Mensch. Dadurch können sie sich einem weiten Temperaturbereich bequem anpassen. Selbst Temperaturen bis minus 15 Grad Celsius werden in der Regel problemlos verkraftet.

Pferde und Rinder entwickeln ein besonders dichtes Fell, wenn sie durchgängig im Freien gehalten werden. Unterhautfett und Unterhaare geben eine gute Isolationswirkung. Wichtig ist vor allem, dass die Tiere gesund sind, gut versorgt werden und ausreichend Möglichkeiten haben, sich zu bewegen.

Hecken, Büsche und gepolsterte Liegeflächen

Das gleichzeitige Auftreten von feuchtem Fell und kalter Zugluft löst bei den Tieren das Suchen nach geschützten Arealen aus. Deshalb müssen geeignete Witterungsschutzvorrichtungen vorhanden sein, die zudem einen trockenen, sauberen und weichen Untergrund aufweisen, sodass die Tiere sich



Für Weidetiere müssen im Sommer und im Winter geeignete Witterungsschutzvorrichtungen vorhanden sein.

Foto: Margot Kessler/pixelio

verhaltensgemäß ablegen können. Im Sommer ist insbesondere darauf zu achten, dass den Tieren genügend schattige Plätzchen zum Rückzug und für ihre Siesta zur Verfügung stehen.

Witterungsschutz kann durch natürliche Begebenheiten, wie Hecken, Büsche und Waldflächen gewährleistet sein. Die Liegeflächen wären dann dick

inzustreuen (zu „polstern“) und die Strohflechte regelmäßig zu erneuern. Rinder sind zwar „Hartbodengänger“, aber „Weichbodengänger“. Nur wenn Rinder sich auf einem für sie angenehmen Untergrund ablegen können, ist eine gesunde Verdauung gewährleistet. Auf verschlammten und überdüngten Flächen können sich die Tiere nicht artgerecht niederle-

gen. Sollten solche Voraussetzungen nicht vorliegen, sind künstliche Einrichtungen zu schaffen. In manchen Fällen genügen mitunter schon mobile Unterstände oder „offene Strohburgen“, hier ist der Fantasie der Tierhalter genügend Spielraum gegeben. Bei größeren Herden ist ein fester Unterstand in Form eines dreiseitig geschlossenen Weideschuppens

oft unumgänglich. Auch hier müssen ausreichend große und trockene Liegeflächen vorhanden sein. Gegebenenfalls wäre auch hier einzustreuen. Die Plätze müssen sauber und weitgehend kotfrei sein.

Genügend Futter – gutes Tränkwasser

Das Vorhandensein von genügend Futter in dieser oder jener Form ist wichtig, um vor allem bei niedrigen Außentemperaturen den Tieren zusätzliche Energie zur Wärmezeugung zur Verfügung zu stellen. Wichtig ist es außerdem, den Tieren zu jeder Zeit ausreichendes Tränkwasser von guter Qualität anzubieten. Tägliche, tiergesundheitliche Kontrollen sind gewissenhaft durchzuführen. Insbesondere hochtragende Kühe, Kälber und krankheitsanfällige Tiere bedürfen einer noch größeren Aufmerksamkeit. Kälbern ist generell eine eingestreute Schutzhütte anzubieten.

Durch eine tierschutzgerechte Ausgestaltung der Haltungsbedingungen und durch tiergerechte Schutzvorrichtungen kann der Mensch viel zum Wohlergehen seiner ihm anvertrauten Tiere beitragen – und diese bedanken sich dafür in aller Regel mit guten Leistungen.

Energieexperten informieren live

Kostenlose Online-Vorträge im August

LAHN-DILL-KREIS (red)

Die Energieberatung der Verbraucherzentrale bietet auch im August Online-Vorträge, um Verbraucherinnen und Verbraucher rund um das Thema Energiesparen zu informieren. Übers Internet können die Teilnehmer live und bequem von zuhause den Online-Vortrag verfolgen und den Experten über einen Chat Fragen stellen. Die Teilnahme ist kostenlos nach Anmeldung unter www.verbraucherzentrale-energieberatung.de/vortraege/. Es können pro Vortrag 500 Personen teilnehmen.

Folgend Vorträge sind geplant:

• **Online-Vortrag – Moderne Fenster und Türen:** Donnerstag, 13. August, 18 bis 19.30 Uhr.

Der Referent geht auf die vielfältigen Anforderungen an Lichtdurchlässigkeit, Wärmeschutz, Schallschutz und Einbruchschutz ein. Auch die verschiedenen KfW-Fördermöglichkeiten im Bereich des energetischen Fensteraustauschs stellt er kurz vor und erörtert unter anderem den U-Wert und den fachgerechten Einbau. Der Vortrag ist für eine Stunde geplant und richtet sich insbesondere an Hauseigentümer und interessierte Mieter.

• **Online-Vortrag – Mein Weg zur neuen Heizung:** 18. August, 18 bis 19.30 Uhr.

Im Vortrag informieren Experten zu verschiedenen Alternativen hinsichtlich der Kosten bei Anschaffung und im Betrieb sowie zur CO₂-Bilanz der unterschiedlichen Heizungs-Technologien. Der Vortrag richtet sich vor allem an Hauseigentümer.

• **Eigenverbrauch von PV-Anlagen – Die Sonne lädt das Auto voll:** Dienstag, 18. August, 18 bis 19 Uhr.

Private Photovoltaik(PV)-Anla-

gen mit Elektrofahrzeugen kombinieren und so eine hohe Wirtschaftlichkeit erreichen – darum geht es bei diesem Online-Vortrag. Der Referent erläutert die technischen Grundlagen, den rechtlichen Rahmen, die Fördermöglichkeiten und geht auf wirtschaftliche Aspekte ein.

• **Energetische Sanierung im Altbau:** Mittwoch, 26. August, 18 bis 19.30 Uhr.

Den Altbau nachträglich dämmen oder Fenster und Türen modernisieren, um Energie zu sparen? Experten geben einen Überblick, mit welchen Maßnahmen man das Zuhause am besten vor Wärme und Kälte schützen kann und was man vor der Beauftragung beachten sollte. Der Vortrag richtet sich vor allem an Hauseigentümer.

• **Online-Vortrag „Fördermittel fürs Haus“:** Donnerstag, 27. August, 17.30 bis 19 Uhr

Die alte Ölheizung soll weg, der Strom vom eigenen Dach kommen und die Wände komplett oder nur zum Teil eingepackt werden? Der Vortrag beleuchtet die wichtigsten Förderprogramme des Bundes, die zur Verringerung des Energiebedarfs für Brauchwasser und Heizwärme genutzt werden können. Der Vortrag richtet sich vor allem an private Haus- und Wohnungseigentümer, Vermieter und Kaufinteressenten.

Übrigens: Auf verbraucherzentrale-energieberatung.de werden immer wieder neue Online-Vorträge angekündigt. Neben den Vorträgen bietet die Energieberatung der Verbraucherzentralen auch individuelle Beratungen in Energiestützpunkten und bei Interessenten zuhause an. Mehr Informationen gibt es auf der Homepage oder kostenfrei unter 0800 – 809 802 400.

Neues Rehasport-Angebot

Ebenfalls neu: Athletiktraining

HAIGER-ALLENDORF (red) – Ab August bietet der Verein „AC Power Elite Haiger“ Rehasport-Orthopädie auf Rezept nach § 44 an.

Die Kurse finden montags ab 19.30 Uhr, dienstags ab 19 Uhr und donnerstags ab 18.30 Uhr statt. Des Weiteren wird auch

ein Athletiktraining für Kinder und Jugendliche ab 7 Jahren angeboten. Die Kurse finden in den Räumen des Fitness-Point (Siegener Straße 4 b) in Haiger-Allendorf statt.

Interessierte erhalten Informationen unter der Rufnummer 02773-72244.

Kinderturnen in Medenbach

BREITSCHEID-MEDENBACH (spa) – Unter der Leitung von Rita Seidel steht das Kinderturnen der AWO-Familienbildungs-

stätte, das am Donnerstag (20. August) in der Medenbacher Schulturnhalle beginnt. Mädchen und Jungen ab 4 Jahren sind donnerstags zwischen

15.30 und 16.30 Uhr willkommen. Anmeldungen für den Kurs sind auf der Homepage www.awo-lahn-dill.de unter „Familien - FBS-Kursprogramm“, per E-Mail an fbs@awo-lahn-dill.de sowie telefonisch unter Tel. (02772) 959632 und Tel. (02772) 959616 möglich.

Wer hat Lust, Theater zu spielen?

Laienspielgruppe Niederscheld sucht Darsteller

DILLENBURG-NIEDERSCHELD (red) – Die Laienspielgruppe Niederscheld plant ein neues Theaterstück am 20./21. März 2021 unter Vorbehalt der Entwicklung der Corona-Situation. Wer Lust hat – auch Freunde können mitgebracht werden –

beim nächsten Theaterstück mitzuspielen, kommt zu einem 1. Treffen am 22. August um 15 Uhr auf den Schulhof der Scheldetal Schule unter Einhaltung der Abstandsregeln. Bei schlechtem Wetter findet das Treffen in der Gemeinschaftshalle statt.

Auf geht's zum Fröhschoppen!

Ski-Club Steinbach öffnet sonntags

HAIGER-STEINBACH (red) – Der Ski-Club Steinbach öffnet jetzt wieder jeden Sonntag von 10.30 - 12.30 Uhr die Türen zum Fröhschoppen. Die Mitglieder

freuen sich auf ihre Gäste und gesellige Gespräche, neue Geschichten sowie ausführliche Anekdoten unter den bekannten Hygieneregeln.



Das Bleiche Waldvögelein

HAIGER (red) – Obwohl das Bleiche Waldvögelein (*Cephalanthera damasonium*) hessenweit noch in vielen Regionen vorkommt, ist diese wildwachsende Orchidee in unserer Landschaft eine botanische Besonderheit, denn lediglich ein einziger Standort ist dem Fotografen aus der näheren Umgegend bekannt. Und dieser befindet sich in unmittelbarer Nähe der zum Westerwald hin orientierten städtischen Gemarkungsgrenze. Hier kann man alljährlich die kleine und zarte Blume bewundern, wenn sie im Juni in unterschiedlicher Anzahl und in nicht allzu enger Anordnung aus dem vermoderten Buchenlaub hervorkommt. Denn bevorzugte Biotope des Bleichen Waldvögeleins sind Buchenwälder mit nährstoffreichem, steinigem und kalkhaltigem Untergrund. Namensgebend für die Pflanze ist die Form der feinen Blüten, die in geschlossenem Zustand einem Vogel nicht unähnlich sind.

Text und Foto: Harro Schäfer

Anmelden für Esperanto-Kurs

Vom 25. bis 27. September

DILLENBURG (red) – Die Esperanto Gruppe Dillenburg veranstaltet vom 25. bis 27. September einen Esperanto-Einsteigerkurs. Der Unterricht findet am Freitag von 18 bis 21 Uhr, am Samstag von 12 bis 18 Uhr und am Sonntag von 12 bis 16 Uhr

statt. Die Kosten betragen 55 Euro einschließlich Lehrbuch. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung gibt es bei Georg Hennemann, E-Mail: esperanto-dillenburg@gmx.net, Tel.: 02771-8196614.



Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist streng geschützt. Foto: Steffen Nispel

Eine seltene Schönheit im Naturpark

Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling

DAUTHPHETAL-MORNSHAUSEN (red) – Ein besonderes Foto ist hier dem Naturparkführer Steffen Nispel bei Dautphetal-Mornshausen gelungen: der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling bei der Paarung im Naturpark Lahn-Dill-Bergland. Nicht nur, dass diese Gattung der Schmetterlinge aufgrund ihrer Seltenheit streng geschützt ist, auch ihr Lebenszyklus ist im Naturreich absolut einzigartig: Die Weibchen legen ihre Eier ausschließlich an den Blütenständen des großen Wiesenknopfes ab. Die ersten Larvenstadien lebt die Schmetterlingsraupe in der Blüte. Im August lassen sich die Raupen auf den Boden fallen und werden dort

von Ameisen in deren Bau getragen, wo sie sich von den Larven ernähren. Der Grund, warum sie nicht von den Ameisen als Beute erkannt werden, liegt darin, dass die Schmetterlingslarven einen Duftstoff produzieren, der die Ameisen glauben lässt, es handle sich um ihren eigenen Nachwuchs. Ein großartiges und einzigartiges Beispiel für Mimikry im Naturreich.

Wenn jedoch die fertigen Schmetterlinge aus der verpuppten Larve schlüpfen, wird es kritisch. Sie müssen schnellstmöglich aus dem Ameisenbau herauskommen, denn jetzt funktioniert die Täuschung nicht mehr und die Ameisen erkennen die Beute.

„Alles geduldig ertragen“

Rodenbach war stark von den Bombardierungen betroffen

und motorisierte Verbände und Panzer erreichten Rodenbach.

Bürger hörten das Donnern der Kanonen und Sprengen der Brücken

Wir bekamen Einquartierung und hörten das Donnern der Kanonen und Sprengen der Brücken. Tiefflieger beschossen die zurückgehenden Verbände, und bei Langenaubach wurde eine berittene Kolonne fast komplett vernichtet. Auf dem Bahnhof stand ein Transportzug, der von Fliegern stark beschossen wurde. Die Brücke bei Haiger an der Rodenbacher Straße wurde gesprengt und drehte sich in umgedrehte Richtung. Der Feind sollte aufgehalten werden, und auf der Kalteiche bezogen starke Verbände mit viel Munition Stellung, um dem Feind entgegenzutreten, zogen sich aber zurück.

Unsere geschwächten Verbände wurden laufend von Fliegern beschossen, hatten oft keinen Brennstoff mehr und mussten Panzer und Lastwagen zurücklassen. Am 29. März endete die Fliegertätigkeit. Unsere Panzer durchzogen eilig unseren Ort, um ungehindert über die Haincher Höhe zu kommen, und ließen eine Einheit mit Panzern in Rodenbach zurück. Die Eisenbahn stand still. Die Bahnbrücke bei Haiger war eingestürzt, überall sah man Bombentrichter. Die Fabriken standen still, lagen zum größten Teil in Schutt und Trümmern oder waren stark beschädigt. Die Katastrophe war da. Es gab kein elektrisches Licht, die meisten Häuser im Dorf standen leer. Die Leute saßen bei Kerzenbeleuchtung im Stollen oder Keller, hatten nur die nötigsten Habseligkeiten bei sich. Trotzdem ertrug man alles geduldig. Man war sich auch einig, ertrug alles mit den Schwerbetroffenen. Kamen doch in dieser Zeit noch Nachrichten an sieben Familien, deren Söhne und Väter gefallen waren.

In Haiger lagen die Hüttenstraße und die Bahnhofstraße in Schutt, und die Sackfabrik Lenz brannte mehrere Tage. Die Lebensmittel waren knapp, tagelang waren wir ohne Salz.

Evakuierte und Wohnungslose kamen Tag für Tag und mussten untergebracht werden. Siegen lag zur Hälfte in Trümmern, die Bahnbrücke vor dem Tunnel war eingestürzt. Die gefangenen Polen und Russen, die in den Betrieben gearbeitet hatten, befreiten sich aus ihren Lagern, da sie keine Arbeit hatten und die Wachen geflüchtet waren. Sie machten die Gegend unsicher und plünderten aus Hunger.

Die Kreisverwaltung der Natio-



Als der Krieg nach Haiger kam

Artikelserie zum Zweiten Weltkrieg

brachte sich in Sicherheit.

Der Feind hatte inzwischen den Rhein überschritten und näherte sich, über den Westerwald kommend, auch Rodenbach. Die zurückgelassene Panzerereinheit bezog Stellung und warf am Kirtenweg und im großen Garten an der Straße nach Haiger Schützengräben aus. Glücklicherweise war das Wetter mild, und der Aufenthalt in den Gräben und Stollen zu ertragen. Alles stand in ängstlicher Erwartung auf den anrückenden Feind. Eine große Anzahl Leute befand sich im heutigen Wasserstollen am alten Dillenburger Weg. Am Abend des 29. März 1945 kamen sechs feindliche Spähwagen aus Richtung Haiger bis unter das Dorf und nahmen zwei deutsche Soldaten, die da im Schützengraben lagen, gefangen. Zu gleicher Zeit sahen wir vom Wasserstollen aus feindliche Panzer von der Allendorfer Höhe kommen. In dem Dorf waren nicht mehr viele Leute, alles war geflüchtet, und man hatte die Haustür nicht verschlossen, damit der Feind ungehindert in die Häuser konnte. Der Feind kam nicht allein von der Allendorfer Seite, er kam auch von der Manderbacher Seite - und ehe wir es ahnten, standen einige Amerikaner mit Gewehr vor dem Wasserstollen. Sie forderten alle Leute auf, herauszukommen, und fragten uns, ob keine Soldaten anwesend seien und ob wir keine Waffen hätten. Unsere deutschen Panzer, die am Roßbacher Weg standen, rückten eilends ab, ließen aber noch einige Soldaten zurück, die sich in der neuen Schule und im Wohnhaus Friedrich Hermann verschanzt hatten.

Inzwischen war es dunkel geworden, und um halb 10 Uhr bekamen wir Artilleriefeuer von der Donsbacher Höhe her. Nach einigen Schüssen brannte die Scheune von Gustav Diebel. Die Einwohner saßen in den Kellern und Splittergräben. Kein Mensch zum Löschen war da. Ein beherzter Mann läutete die Glocke. Die feindlichen Panzer waren noch nicht da, nur Spähwagen. Im Wasserstollen im Eichengra-



Auch Rodenbach wurde bombardiert - auf dem erkennbaren freien Grundstück stand ein Haus. Foto: Archiv Rockensüß

nalsozialistischen Partei rief den Landsturm zur Gegenwehr. Die Hitlerjugend, die 16- und 17-Jährigen, sollten die Panzerfaust einsetzen. Aus Angst vor den anrückenden Amerikanern flüchtete die Kreisverwaltung und

ben hörte man das Sturmläuten und sah auch den Feuerschein. Aber die Leute im Wasserstollen wurden von amerikanischen Wachen mit Maschinenpistolen festgehalten. Als wir den Wachen erklärten, dass keine Sol-

retten helfen, weil ihr Wohnhaus an der brennenden Scheune von Gustav Diebel lag. Wegen des Granatfeuers und dem Maschinengewehrfeuer hatten wir in den gewölbten Keller von Ernst Peter flüchten müssen. Nach einiger Zeit war ein Amerikaner gekommen und hatte nach Soldaten und dem Bürgermeister gefragt. Bürgermeister Kunz war wohl in dem Keller gewesen, nun aber nicht mehr da. Außerdem war der Keller voll von Leuten, die Schutz suchten.

Als es anging, hell zu werden, gingen wir heraus und ich ging sofort zu unserem Haus. Die Haustür hatten wir offen gelassen. Die verschlossene Kellertür war eingeschlagen. Ein Panzer war vor unser Haus gefahren und hatte unseren ganzen Misthaufen gegen die Scheune des Adolf Diebel gedrückt. Die Besatzung hatte es sich in unserem Haus gemütlich gemacht. Im Keller hatten wir vom Schlachten zwei Schinken versteckt sowie unsere Einmachgläser. Die Schinken hatten sie gefunden und im Ofen und im Herd gebraten. Dann hatten sie Einmachgläser in das Schlafzimmer getragen sowie auch die Matratzen und waren beim Schinkenessen eingeschlafen. Im Übrigen hatten sich die durchziehenden Amerikaner außer einige Ausnahmen anständig verhalten.

Viele Menschen hatten kein Haus mehr

Am Morgen kamen auch die Frauen und Kinder aus dem Wasserstollen und aus den Erdlöchern mit allem Gepäck ans Tageslicht. Jeder konnte nach Hause gehen. Aber viele Leute hatten kein Haus mehr. Es war kein schöner Anblick, das Rollen der schweren Panzer und die schwer bewaffneten Soldaten zu sehen. Aber für uns war der Krieg vorbei. Der furchtbare Schrecken der Bombennächte und das Schießen mit Bordwaffen hatte aufgehört. Die Leute fassten Mut, rückten zusammen zu Notwohnungen und begannen, die zerstörten Dächer auszubessern. Es war kein Blech und kein Schiefer vorhanden. Alles musste notdürftig gemacht werden. Am dritten Tage nach dem Einzug der Amerikaner mussten alle Männer mit ihrem Wehrpass und Ausweis ins Gemeindehaus kommen. Drei dicke amerikanische Offiziere standen da und kontrollierten die Pässe. Sie hatte es in erster Linie auf Angehörige der Hitlerpartei, der SA und Waffen-SS sowie auf zurückgekehrte Soldaten abgesehen. Deutsche Soldaten, die sich heimlich von ihrer Einheit abgesetzt hatten, hielten sich in den Wäldern verborgen. Wurden sie von der amerikanischen Polizei gefasst, wurden sie mitgenommen, mancher hat noch Jahre Gefangenschaft abgesehen.

Widerstand wurde nicht mehr geleistet

Der Feind hatte unterdessen Stellung im Dorf bezogen. Er ließ eine Einheit zurück, die sich in der Nacht im Dorf einquartierte. Auf der Straße rollten ununterbrochen die schweren Panzer unter furchtbarem Getöse unseren zurückweichenden Truppen nach. Widerstand wurde nirgends mehr geleistet, selbst auf der Kalteiche, wo ungeheure Massen Munition lagen, ging alles kampflös vorüber. Die Schreckensnacht neigte sich ihrem Ende zu.

Die Leute wagten sich aus den Kellern und Gräben heraus, um nach ihren Häusern zu sehen und nach ihrem Vieh zu suchen. In der Schule lag eine amerikanische Polizeieinheit, die über das Dorf ein Ausgangsverbot verhängte. Abends nach 6 Uhr durfte niemand mehr auf der Straße sein. Die im Dorf verbliebenen amerikanischen Wachen und Polizisten gingen mit geladener Maschinenpistole auf und ab. Sie hielten Haussuchung nach Waffen und Hitlerbildern, suchten nach versteckten Soldaten, vor allem nach SA und SS-Hitlertruppen.

Die meisten Leute hatten ihre Vorräte an Lebensmitteln und guter Kleidung versteckt. Zögernd schlich man über die Straße, um keiner Wache zu begegnen, standen doch überall Panzer. Ich selbst hatte meiner Schwester in der Nacht Möbel

